



Bericht

Feuchtwiesen und Moore Bewirtschaftung, Biodiversität und Klimaschutz

Zeit: Mittwoch, 14. Feb 2024 von 19:30 – 21:30 Uhr



Im Rahmen des Webinars wurde die Bewirtschaftung von Feuchtwiesen und Mooren aus drei unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Gemeinsam mit rund 130 Teilnehmer:innen diskutierten die Expert:innen Andreas Bohner (HBLFA Raumberg-Gumpenstein), Markus Schleich (Landwirt) und Stefan Glatzel (Universität Wien) über die unterschiedlichen Ansprüche aus Sicht der Praxis, des Klimaschutzes sowie des Artenschutzes.

Einblicke Praxis und Artenschutz

Der Biodiversitätsbotschafter und Landwirt Markus Schleich gibt Einblicke in die Praxis und teilt seine Erfahrungen rundum die Renaturierung und Bewirtschaftung seiner Feuchtwiesen und den noch nasserem Streu- und Moorwiesen. Auf seinen Flächen fördert er durch die extensive Bewirtschaftung seiner Feuchtfelder Vogelarten wie Braunkehlchen und Neuntöter oder das Wollgras u.a. Wer Feuchtwiesen und Niedermoore mäht und das Mähgut (zB. als Einstreu) nutzt, betreibt aktiven Natur- und Klimaschutz, so Andreas Bohner.

Durch die Wiedervernässung von Flächen nimmt die Tragfähigkeit des Bodens ab und es ergeben sich erschwerte Bedingungen bei der Mahd sowie eine erhöhte Gefahr von Fahr Schäden, wie auch



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft





Markus Schleich betont. Die richtigen Gerätschaften (Motormäher oder sehr leichte, breit bereifte Erntegeräte verwenden), die richtigen Einstellungen (Schnitthöhe mindestens 8 cm hoch) und der richtige Zeitpunkt (nicht, wenn der Boden wassergesättigt ist) sind ausschlaggebende Aspekte in der Bewirtschaftung und hinsichtlich einer bodenschonende Mahd. Ungemähte Randstreifen, gestaffelte Mähzeitpunkte oder eine Mahd von innen nach außen gelten als Empfehlung, um die Tierwelt zu schonen.

Düngung auf nassen Standorten führt zu Stickstoffverlusten und es breiten sich unerwünschte Arten mit geringen Futterwert wie Scharfer Hahnenfuß, Rasenschmiele oder das gewöhnliche Rispengras aus. Aus Sicht der Landwirtschaft und aus Sicht des Naturschutzes macht dies absolut keinen Sinn.

Streuwiesen schneiden hinsichtlich Futterqualität natürlich schlechter ab. In punkto Ertrag sind Streuwiesen aber nicht gleich Streuwiesen. Typische Kleinseggenwiesen haben einen Ertrag von 10-25 dt und eine Pfeifengraswiese kommt auf 30-50 dt – dies ist hinsichtlich Ertrag und Saugqualität die beste Streuwiese! Schilfröhricht kommt auf 100 dt. Trotz jährlicher Entnahme/ ernte kommt es jedoch nicht zu Ertragsrückgang.

Die optimale Nutzung ist als Einstreumaterial. Einstreumaterial aus der Streuwiese ist nicht viel schlechter als Stroh. Was die Saugqualität angeht ist das Pfeifengras das Beste, gefolgt von Schilf, Großseggen- und Kleinseggenstreu.

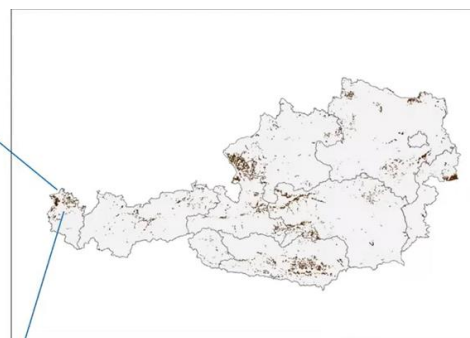
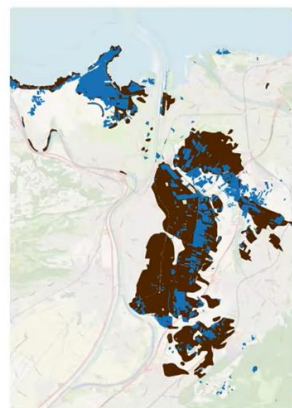
Eine adäquate Honorierung der erbrachten Leistungen für Natur und Umwelt ist notwendig und muss entwickelt werden.

Moorstrategie Österreich 2030+:

Überall in Österreich haben wir intakte Moore (blau) und entwässerte, bewirtschaftete Torfböden (braun).



Moore und Torfböden



Moorstrategie Österreich 2030+

<https://info.bml.gv.at/service/publikationen/wasser/moorstrategie-oesterreich-2030.html>



Entwässerung und Treibhausgasfreisetzung

Drainierte Torfböden sind generell Treibhausgasquellen. Global werden 5% der Treibhausgasemissionen aus entwässerten Mooren/Torfböden freigesetzt, in Deutschland 6,6 % und in Österreich werden 1-2% angenommen.

Die Entwässerungstiefe bestimmt die Höhe der Freisetzung von Treibhausgasen. Tief drainierte, gedüngte, intensiv bewirtschaftete (5 Schnitt) Grünland-Standorte sind fürs Klima richtig schlecht. Aus Sicht der Treibhausgasfreisetzung ist der ideale Wasserspiegel bei 0cm, so Stefan Glatzel. Je tiefer entwässert wird, desto mehr CO₂ kommt raus. Im Vergleich dazu: Aus boden- und vegetationsökologischer Sicht sollte der mittlere Grundwasserstand nach Wiedervernässung etwa 30 cm betragen, so Andreas Bohner.

Relevante Treibhausgase:

- Kohlenstoffdioxid CO₂: wird freigesetzt, wenn ein Torfboden entwässert wird
- Methan CH₄: Sumpfgas, wird freigesetzt, wenn der Boden sehr nass ist, zB geflutet wird (20-fache Klimawirkung wie CO₂)
- Lachgas N₂O: ist ein Stickstoffgas, wird vor Allem freigesetzt an Standorten mit hoher Stickstoffsättigung bzw. Düngung, also intensiver Nutzung (200-300 fache Klimawirkung wie CO₂)

Paludikultur = Nasse Moornutzung

Als Ergänzung zum Naturschutz kann auch die sogenannte Paludikultur helfen, die Treibhausgasemissionen stark herabzusetzen. Paludikulturen können unterschiedlich intensiv betrieben werden. In Österreich spielen extensive Paludikulturen wie Streuwiesen eine besondere Rolle. Paludikultur ist die nasse Bewirtschaftung vom Boden, ohne Entwässerung und stark reduzierter Treibhausgas-Freisetzung. Rechnet sich jetzt aber noch nicht (Agrarpolitischer Rahmen fehlt).

Beispiele: Schilf oder Rohrkolben auf wüchsigen Standorten; Nutzung: Biogas, Pellets, Faserstoff (Dämmmaterial, Verpackungsmaterial)